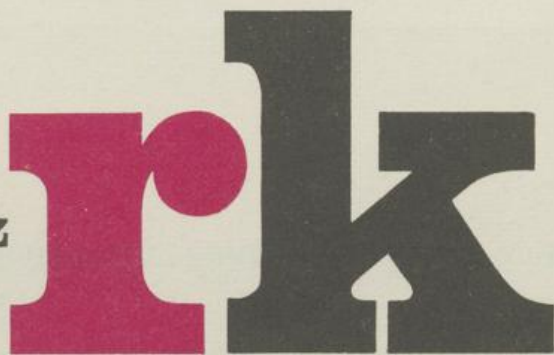


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 28. Dezember 1982

Blatt 3838

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 1983 - das Jahr der Mietermitbestimmung
(rosa) Hatzl legt Wohnbaubilanz 1982 vor

Lokal: Silvester: Sektkorken erlaubt - Böller verboten
(orange) Pensionistenheim in Erdberg heißt nun Maria-Jacobi-Heim

Nur Eheberatung auch zwischen den Feiertagen
über FS: Weihnachtsferien: Drei Jugendzentren laden ein
Glosende Zigarette verursachte Zimmerbrand
Selbstmord durch Gas

Silvester: Sektkorken erlaubt - Böller verboten

=++++

2 Wien, 28.12. (RK-LOKAL) Im eigenen Interesse sollte man sich zu Silvester auf den Knall von Sektkorken beschränken, auf Böller und andere größere Feuerwerksartikel dagegen verzichten: nach dem Pyrotechnikgesetz sind nämlich nur kleine, harmlose Feuerwerkartikel der Klasse I (Gesamtsatzgewicht höchstens drei Gramm) erlaubt.

Und das mit gutem Grund: größere Feuerwerkartikel können Ihre Gesundheit und die anderer Menschen gefährden. Jahr für Jahr verursachen Feuerwerkskörper mehrerer Brände - so hat vor zwei Jahren eine Rakete eine Wohnung in Brand geschossen.

Beachten Sie daher auch in der letzten Nacht des Jahres die gesetzlichen Bestimmungen. Verwendet werden dürfen nur pyrotechnische Gegenstände der Klasse I - die genaue Bezeichnung und die Klassenzugehörigkeit muß auf Feuerwerksartikeln übrigens vermerkt sein.

Kleinfeuerwerke, die ja bereits zur Klasse II zählen, dürfen im Ortsgebiet, also in Wien, und natürlich auch in geschlossenen Räumen nicht abgebrannt werden. Mittlere und Großfeuerwerke können überhaupt nur unter bestimmten Voraussetzungen an Personen mit entsprechender Bewilligung abgegeben werden. Verboten ist aber auch die private Herstellung von Feuerwerksartikeln aller Art.

Außerdem: auch die "erlaubten" Silvesterfeuerwerksartikel dürfen in der Nähe von Kirchen und Gotteshäusern, Krankenanstalten, Kinder-, Pflege- und Erholungsheimen nicht verwendet werden. (Schluß) hs/ap

NNNN

1983 - das Jahr der Mietermitbestimmung (1)

=++++

5 #Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Noch nie zuvor gab es soviel Mietermitbestimmung wie für das Jahr 1983 geplant ist. Nach den guten Erfahrungen mit dem Partizipationsmodell Feßtgasse in Ottakring sollen nun 13 weitere Gemeindebauten errichtet werden, bei denen der künftige Mieter mit dem Architekten die eigene Wohnung plant. Außerdem soll es neue Mitbestimmungsmöglichkeiten in bereits besiedelten Anlagen geben. In einigen Wohnhausanlagen werden die Mieter im kommenden Jahr nach der Durchführung der Gartenbetreuung durch Firmen, Hausbesorger oder Eigenarbeit befragt. Außerdem sollen die Mieter künftig auch über Tierhaltung und Waschküchenbenützung abstimmen können. Dies berichtete Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag beim Pressegespräch des Bürgermeisters.#

Bei dem großen Partizipationsmodell werden Wohnungsgröße, Lage der Wohnung, Wohnungsgrundrisse, Wohnungsausstattung, ja sogar die Fassaden und die Gemeinschaftsräume gemeinsam festgelegt. Der Architekt nimmt dabei eine beratende Funktion ein. In den 13 Wohnhausanlagen sind insgesamt rund 340 Wohnungen vorgesehen. Das größte Mitbestimmungsprojekt mit 50 Wohnungen wird im 11. Bezirk in der Oberleitengasse-Trinkhausstraße errichtet. Hier fanden bereits die ersten Mietergespräche mit dem Architekten statt. Bei den 12 weiteren Wohnhausanlagen werden die Mieter im kommenden Jahr zu Planungsgesprächen eingeladen. Ziel von Wohnbaustadtrat Johann HATZL ist es, daß in jedem Bezirk nach Möglichkeit eine städtische Wohnhausanlage mit Mieter und Architekten gemeinsam geplant wird.
(Forts.) ba/ap

NNNN

1983 - das Jahr der Mietermitbestimmung (2)

Utl.: Auch "Kleine" Mitbestimmung ganz groß

=++++

6 Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Die sogenannte kleine Mietermietbestimmung, bei denen der Mieter über einen Teilbereich in seiner Wohnhausanlage wie etwa über die Innenausstattung, die Gestaltung der Spielplätze, die Fassade oder über die Stiegenhausmalerei entscheiden konnte, gab es bereits 1982 in großem Umfang. In insgesamt 44 Gemeindebauten konnten sich Hausparteien an Mieterbefragungen beteiligen. In sechs bereits fertiggestellten Wohnhausanlagen gab es Mitsprache zur Innenausstattung, bei weiteren 20 Anlagen die noch in Bau sind, wird der künftige Mieter ebenfalls nach seinen Wünschen gefragt. In 11 Anlagen gab es Befragungen über die Ausgestaltung von Spielplätzen und über die Einrichtung von Hobby- und Gemeinschaftsräumen. Zur Stiegenhausmalerei wurden die Mieter in 21 Wohnhausanlagen befragt. Das nachträgliche Stiegenhausausmalen hat sich als besonders günstig erwiesen, da beim Transport der Möbel und Haushaltsgegenstände die frisch gestrichenen Wände immer wieder beschmutzt oder beschädigt wurden.

Die Mitbestimmung bei der Fassadengestaltung wurde in bisher sechs städtischen Wohnhausanlagen durchgeführt.

Wie die bisherige Erfahrung mit der Mietermitbestimmung gezeigt hat, kommen das große Partizipationsmodell bei dem der Mieter mit dem Architekten gemeinsam die Wohnung plant, sowie die Mitbestimmung zur Innenausstattung recht gut an, berichtete Stadtrat Hatzl. Etwa 70 bis 80 Prozent der Mieter nehmen an der Befragung der Stiegenhaus- und Fassadengestaltung teil. Am geringsten ist das Interesse der Mieter bei der Gestaltung der Hobbyräume, wo durchschnittlich nur 30 Prozent der Mieter mitmachen. (Schluß) ba/ap

NNNN

Hatzl legt Wohnbaubilanz 1982 vor

=++++

7 #Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Im letzten Pressegespräch des Bürgermeisters im alten Jahr zog Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag Bilanz über den Neubau kommunaler Wohnhausanlagen und über die Wohnhäuserinstandsetzung. 1982 wurde mit dem Bau von 3.400 städtischen Wohnungen auf 31 Baustellen begonnen. 2.700 Wohnungen auf 32 Baustellen wurden fertiggestellt. Insgesamt sind mit Ende Dezember 7.200 Gemeindwohnungen auf 77 Baustellen in Bau. Mit der Realisierung des Wohnbauprogramms 1982 hat die Stadt Wien seit 1945 rund 149.000 Wohnungen begonnen und 141.600 fertiggestellt. Für das Jahr 1983 ist der Neubeginn von 1.800 Wohnungen auf 20 Baustellen vorgesehen. Für die Bautätigkeit der Stadt Wien stehen im kommenden Jahr 3.332 Millionen Schilling zur Verfügung.#

Die Stadt Wien verwaltet derzeit 220.406 Mietobjekte in 17.486 Stiegehäusern, die erhalten, beziehungsweise instandgesetzt werden müssen. 1982 wurden in circa 270 Wohnhausanlagen größere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt beziehungsweise begonnen: In 200 Wohnhausanlagen mit Hilfe des Erhaltungsbeitrages, in den übrigen Gemeindebauten wurden Renovierungsarbeiten noch nach dem alten Mietengesetz durchgeführt.

Außerdem wurden 5.500 leere Wohnungen vor der Wiedervermietung instandgesetzt. In 194 Stiegehäusern wurden die Stromversorgungseinrichtungen erneuert, in den Waschküchen wurden 490 veraltete Waschaggregate, 200 Zentrifugen und drei Bügelmaschinen ausgetauscht.

Durch das Sonderwohnbauprogramm und durch das umfangreiche Instandsetzungsprogramm konnte die Zahl der Beschäftigten auf den Hochbaustellen der Stadt Wien gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozent gesteigert werden. Derzeit sind 8.105 Arbeitskräfte beim Hochbau beschäftigt. Im Dezember 1981 waren es im Vergleich dazu 6.613 Beschäftigte. (Forts. mögl.) ba/ap

Pensionistenheim in Erdberg heißt nun Maria-Jacobi-Heim

=++++

9 #Wien, 28.12. (RK-LOKAL) Nach der im Oktober 1976 verstorbenen ehemaligen Wohlfahrtsstadträtin Maria JACOBI wurde Dienstag ein Pensionistenheim im 3. Bezirk benannt: bei einer kleinen Feier, in der Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER die Leistungen der ehemaligen Stadträtin würdigte, wurde das Heim in der Würtzlerstraße 25 "Pensionistenheim Maria Jacobi" benannt. #

Als Ehrengäste waren u.a. 2. Landtagspräsident Fritz HAHN, Bezirksvorsteher Günther REVICZKY und der Geschäftsführer des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime, Gemeinderat Herbert DINHOF anwesend.

Maria Jacobi, am 12. März 1910 in Wien geboren, gehörte dem Wiener Gemeinderat von 1945 bis 1975 an. Von 1959 bis 1973 war sie als Stadträtin für das Wohlfahrtsressort verantwortlich. Besondere Verdienste hat sie sich dabei auf dem Sektor Altenbetreuung und Sozialwohlfahrt erworben: dazu gehören die Aktion Gemeindeurlaub ebenso wie der Ausbau der Pensionistenklubs und das Konzept für die Errichtung der Pensionistenheime. Die Errichtung zahlreicher Kindergärten, Horte, Beratungs- und Hilfseinrichtungen zählt zu ihren Leistungen auf dem Gebiet der Jugendarbeit, außerdem wurden in Maria Jacobis Amtszeit auch das Jugendschutzgesetz und das Sozialhilfegesetz beschlossen. (Schluß) hs/ap

NNNN